

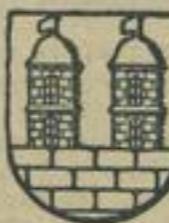
Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Poßschekonto Dresden 2640

Gespielt bis auf weiteres nur Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei
Schriftleitung monatlich 100. durch unsere Wiederholer zugelassen in der Stadt monatlich 100. auf dem Lande
100. durch die Post bezogen vierzehntäglich 100. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten und Postholes sowie
unseren Auszüger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder
sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abzug des Bezugspreises.



Zielsetzungspunkt für die 6 gespaltene Korpuszelle über dem Raum. Auflagen, die 2 spaltige Korpuszelle
Bei Wiederholung und Jahresabzug entsprechender Preisabschiff. Zielsetzungspunkt im einzelnen Zeit innerhalb
Durch das 2 gespaltene Korpuszelle 100. Rechnungs-Gebühr 100. Anzahlungsabschiff bis vorzeitig
100. Für die Hälfte der durch Fernsprechmittel angelegten Verbindungen wir keine Garantie. Jeder Rabatt
antritt trifft, wenn der Beitrag durch Rüge eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftsteller: Hermann Pössig, für den Inseraten Teil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 70.

Dienstag / Mittwoch 19. / 20. Juni 1923.

Aleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung hat den an der Ruhrbesetzung nicht beteiligten Mächten eine Protestnote gegen die neuen Gewalttaten der Franzosen im Einbruchsgebiet überwiesen.

* Das französische Kriegsgericht in Werdens hat acht deutsche Geschäftsführer zu Gefängnisstrafen und zu Geldstrafen von 1,7 Millionen Mark verurteilt.

* In Dortmund weigern sich die Franzosen, die Lebensmittelzüge am Bahnhof ausladen zu lassen.

* Der vom Kriegsgericht in Mainz zum Tode verurteilte Landwirtschaftslehrer Görges hat gegen das Urteil Revision eingeleget.

* Die französische Kammer hat nach einer stürmischen Abstimmung mit 376 gegen 200 Stimmen ein neues Vertrauensvotum für Poincaré beschlossen.

* Der frühere bulgarische Ministerpräsident Stambulinski wurde von den Regierungstruppen gefangen und bei einem Fluchtversuch erschossen.

zeichnet wird, und daß man nach einer Methode sucht, die auf Grund einer sicheren Indizieß er den Gewerkschaften erspare, immer wieder lediglich gegen die dauernde Senkung des Reallohnemms eintreten zu müssen.

Man sieht also, daß wir uns auch hier wieder in dem bekannten Kreise drehen, in dem wir auf allen Gebieten unseres heutigen Daseins besiegeln sind. Tatsächlich geht natürlich auch die Lohnentwicklung unaufhaltsam in immer stärkerer Ablehnung an den Lebenshaltungswert vor sich, und man wird vielleicht auch eines Tages das Mittel des selbständigen Angleichs finden. Gegen ein überstürztes Vorgehen spricht jedenfalls auch das Interesse einer geregelten Fortführung der Gesamtwirtschaft, von dem Arbeitgeber wie Arbeitnehmer abhängen. Und dann zuletzt wollen und dürfen wir ja auch nicht vergessen, daß der tiefste und innerliche Grund auch dieser unserer Note — Herr Poincaré und seine Politik sind...

deutsche Regierung legt gegen die fortgeschreitende französische Generalpolitik Verantwortung ein und stellt öffentlich fest, daß die Verantwortung für deren Folgen allein auf die französische Regierung fällt.

Wie die Franzosen in Dortmund wüteten.

In der Anlage zu dieser Note ist eine eindrückliche Zeugenaussage enthalten, worin ein Dortmund Einwohner schildert, wie er von einer französischen Truppe gezwungen wurde, mit ihr zu marschieren, wie der Führer dieser Truppe zwei Deutsche, die des Weges kamen, einfach niederschlug, den Deutzen und andere Deutsche zwang, die Leichen zu tragen, und wie die Zeugen dann an der Stelle, wo die erschossenen französischen Feldwebel gefunden worden waren, auf der Straße niedergelegt wurden. Die anderen Deutschen wurden schwer mishandelt und bedroht. Dann gelang es dem Zeugen, zu entfliehen.

Das Todesurteil gegen Görges.

Ein angebliches Geständnis.

Wie aus Mainz berichtet wird, hat der Ingenieur Görges bei der Verhandlung vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz sein früheres Geständnis, der Verursacher des Sabotageaktes von Junghausen zu sein, wiederholt. Er habe zwei Höllemaschinen, die mit 20 Kilogramm Sprengstoff geladen waren, an dem Bahnhofsvorplatz niedergelegt. Ein größeres Unglück ist nur dadurch verhindert worden, daß man die Maschinen entdeckte, ehe ein Zug einfuhr. Angesichts dieses Geständnisses mußten sich die beiden Verteidiger darauf beschränken, das Gericht um Gnade zu bitten. Das Kriegsgericht schloß sich aber dem Antrage des Anklägers an und sprach Görges, wie bekannt, das Todesurteil.

Eine Bestätigung dieser Nachricht, die im direkten Gegensatz zu der bisherigen Nachricht von dem durch Folterqualen erpreßten Geständnis steht, muß abgewartet werden.

Stambulinski erschossen!

Ein vereitelter Staatsstreich.

Der entflohenen früheren bulgarischen Ministerpräsident Stambulinski, der von den Regierungstruppen verfolgt wurde, ist jetzt bei einem Fluchtversuch erschossen worden.

Stambulinski hatte sich an den Kommandanten der Truppe mit der Erklärung gewandt, daß er sich ergeben wolle. Auf dem Wege nach Slawowica griff eine Gruppe von bewaffneten Bauern den Wagen an, in welchem er transportiert wurde, wobei es Stambulinski gelang, zu entkommen. Es erging sofort der Befehl, ihn zu verfolgen, festzunehmen und unter guter Bedeckung nach Sofia einzuliefern. Während der Verfolgung kam es zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf Stambulinski getötet wurde. Die Regierung bedauert das Geschehen tief und hat eine genaue Untersuchung angeordnet. Die im Wohnhause Stambulinskis in Sofia, sowie auf seinem Gute vorgenommenen Haussuchungen haben zur Ausarbeitung eines Planes des früheren Ministerpräsidenten über die Ausführung der Revolution vorbereitet. Nach den vorgefundnen Beweisen war für die Durchführung des Planes der 12. September ausgesucht. Zur Einweihung einer neuen Kirche wollte man angeblich 100 000 Bauern nach Sofia bringen. Während der Festlichkeit sollte König Boris zum Präsidenten der Republik ausgerufen werden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich

25fache Steuervorauszahlung?

Ein Antrag von Abgeordneten des Zentrums stand im Steuerausschuß des Reichstages zur Beratung, der die Vorauszahlungen auf die Einkommens- und Körperchaftsteuer auf das Gehaltsfache erhöhen will, soviel es sich nicht um Einkommen aus festverzinslichen Werten usw. handelt, falls nicht gelaufen ist, daß das steuerbare Einkommen für 1923 voraussichtlich weniger als das Gehaltsfache des Einkommens von 1922 betrugen wird. Reichsfinanzminister Dr. Hermann betonte zu der Frage, bei einer Beratung zwanzigfachung des Einkommens der Beamten sei eine Verzehnsfachung oder Verzehnfachung der Vorauszahlungen nicht ausreichend, sondern erst eine Verfünfundzwanzigfachung der Vorauszahlung würde einen auskömmlichen Ausgleich für die Geldentwertung bedeuten.

Neue Eisenbahntarifzähungen.

Im Reichsverkehrsministerium schwelen Verhandlungen über neue Tarifzähungen bei der Reichsbahn. Man ist sich einig darüber, daß eine übermalige Heraussetzung der jetzigen Tarife nötig ist. Eine Erhöhung der Preise der bereits für die Feriensonderzüge gelösten Fahrkarten



durch Zugabung soll nicht beabsichtigt sein. Der Ständige Ausschuss des Reichsessenbahnrates tritt Dienstag zusammen und soll die Entscheidung treffen. Die Erhöhungen werden für den 1. Juli erwartet.

Belgien.

✓ Rücktritt der Regierung. Da der belgische Senat den Gesetzesantrag über die Wiedervereinigung der Universität Gent abgelehnt hat, beschloß das Kabinett einstimmig, dem König seine Gesamtdemission einzurichten. Der König hat das Gesuch angenommen und Theunis beauftragt, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen. Es erscheint bereits sicher, daß die Lösung der Krise sehr schwer sein wird, weil man vorläufig noch nicht erkennen kann, auf welcher Basis eine neue liberal-klerikale Koalition zustandekommen könnte. Auf die Reparationspolitik wird der Kabinettswchsel wahrscheinlich keinen Einfluss haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Mit der Schweiz soll eine neue Vereinbarung durch das Reich über die Schweizer Goldhypotheken in Deutschland getroffen werden, da sich aus der katastrophalen Marktentwertung unfaulbare Zustände ergeben haben.

Berlin. Vom Arbeitsausschuss des Deutschen Volksfonds wird bekanntgegeben, daß aus Beihilfen ungefähr 10 000 Kinder, aus der Rheinprovinz etwa 5000, aus Hessen 1750 und aus den übrigen besetzten Gebieten etwa 3300 Kinder in Heimen untergebracht sind. Dazu sind noch mehr als 20 000 Kinder zu rechnen, die im unbesetzten Gebiet bei Familienunterkunft gefunden haben.

Berlin. Der neue polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, hat seinen Posten angetreten. Er hat u. a. an den Verhandlungen in Oberschlesien als polnischer Delegierter teilgenommen.

Berlin. Landessöconomietrat Abg. Herold (Centrum) feierte sein doppeltes parlamentarisches Jubiläum; 25 Jahre gehört er nämlich jetzt dem Reichstag und 10 Jahre länger dem Preußischen Landtag an. Am 20. Juni wird er 75 Jahre alt.

Deutscher Reichstag.

(367. Sitzung.)

CB. Berlin, 16. Juni.

Die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, Alterrenten gesetz, Kriegspersonenschadengesetz und Offizierspensionsgesetz sind in zweiter und dritter Lesung angenommen worden. Ebenso der Entwurf der Änderung des Wehrmachtversorgungsgesetzes.

Gute sind die Pläne der Abg. Dietrich (Deutschland), Herold (Centr.) und des aus französischer Haft zurückgekehrten Abg. Hölllein (Komm.) mit Blumensträußen geschmückt.

Präsident Löbe begrüßt hervor die Abg. Dietrich, Herold und Hölllein

in einer Ansprache, die von den Abgeordneten stehend angehört wird. Die Abg. Dietrich und Herold seien vor 25 Jahren in den Reichstag eingetreten. Er begrüßt dann den Abg. Hölllein, der für seine Überzeugung gelitten habe von einer Regierung, die sich auf die Menschenrechte berufe, aber Tausende unserer Landsleute bis aus Blut peinige und quäle. Er solle unter dem Beispiel des Hauses, in dem auch die Tribünenbesucher einschlafen, mit dem Wunsch, daß wie der Abg. Hölllein auch die übrigen

von Frankreich festgehaltenen Deutschen bald in die Freiheit zurückkehren können. Abg. Dr. Moses (Soz.) ruft dem Abg. Hölllein zu: Nun kommt wieder Leben in die Bude! (Heiterkeit.)

Ohne Debatte werden endgültig angenommen ein Antrag aller Parteien auf Errichtung einer Reichsbefreiungs- und Verteilungsstelle, eine Novelle zum Umsatzsteuer- und Gedenkvertrag entsprechend heraufsetzt, ein Gesetz, wonach eine verständige Anerkennung von Mündelgeld zulässig ist, und die Verlängerung des Weinsteuergesetzes bis zum 1. April 1924.

Dann wird die zweite Beratung des Gesetzeswurfs zur Befreiung der Geschlechtsuntrechten fortgesetzt.

Die weitere Debatte bewege sich vor allem um einen Antrag der Weimarer Volkspartei, wonach die Prostitution ganz allgemein unter Strafe gestellt werden sollte. Dieser Antrag wurde abgelehnt und dafür ein Auschlußantrag angenommen,

wonach bestraft wird, wer die Prostitution in der Nähe von Kirchen, Schulen oder anderen von Jugendlichen besuchten Orten oder in Orten unter 10 000 Einwohnern betreibt. Auch der Rat des Gesetzes wurde angenommen.

Dann begründete Arbeitsminister Dr. Brauns das neue Heimarbeitertarifgesetz, welches für die Heimarbeiter die Errichtung von Lohnräumen vorsieht.

Abg. Frau Behm (Deutschland) begrüßte die Vorlage, die den Hungerblöhen der Heimarbeiter ein Ende machen solle. Der Zentrumsabg. Ester teilte mit, daß alle Ausschusmitglieder beschlossen hätten, dieses Gesetz ohne Debatte zu genehmigen, um damit der Abg. Frau Behm in den Raum für ihre Lebensarbeit auf diesem Gebiete abzustatten. In diesem Sinne verfügt auch unter lebhaftem Beifall der ganze Reichstag und nahm die Vorlage in zweiter und dritter Lesung an.

Dann vertrat sich das Haus auf Montag.

4-5 Billionen Postdefizit.

Noch die Hälfte ungedeckt.

Der Reichsrat stimmte der Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren zum 1. Juli zu, wonach die Post- und Telegraphengebühren verdreifacht, die Fernsprechgebühren verlässlich werden. Der Mehrbedarf der Reichspostverwaltung, der durch die leichte Teuerungswelle verursacht wird, beträgt etwa vier bis fünf Billionen, wovon durch die Gebühren erhöhung noch die Hälfte ungedeckt bleibt, so daß mit weiteren Erhöhungen zu rechnen ist.

Die neuen Postgebühren.

Nunmehr sind nach langen Beratungen die neuen Postgebühren, die vom 1. Juli eingeführt werden, festgelegt. Der Fernbrief wird vorläufig 300, der Ortbrief 120, der Doppelpost 180 Mark, die Postkarte im Ortsverkehr 60 Mark, im Fernverkehr 120 Mark, die Postkarte bis 25 Gramm 60 Mark, über 25 bis 50 Gramm 120 Mark, über 50 bis 100 Gramm 180 Mark fassen. Das leichteste Paket in der Nahzone wird mit 900 Mark, in der Fernzone mit 1800 Mark, Pakete von 3 bis 5 Kilo mit 1500 bzw. mit 3000 Mark berechnet werden. Die Postanwendung bis 1000 Mark ist mit 180 Mark zu fakturieren, die Paketkarte über diesen Betrag mit 60 Mark. Die Grundgebühr für Telegramme wird auf 480 Mark erhöht, jedes Wort kostet 240 Mark. Ein Automatengespräch stellt sich auf 300 Mark, das Gespräch von einer Teilnehmerstelle auf 150 Mark.

Belagerungszustand in Brandenburg a. H.

Die Folge eines Streiks.

Ein Streik, der am Montag in einer Brandenburger Fabrik ausgebrochen war, hat sich im Laufe der Woche über die gesamte Brandenburger Metallindustrie ausgebreitet. Die anfänglichen wirtschaftlichen Forderungen sind durch Abkommen zwischen den Gewerkschaften und dem hiesigen Fabrikantenverein aus der Welt geschafft worden. Die Arbeit ist trotzdem nicht wieder aufgenommen worden, weil die Arbeiterschaft, durch fremde Elemente beeinflußt, Forderungen politischer Art, unter anderem auch die Gewährleistung proletarischer und sozialer Forderungen, gefordert hat. Die Verunsicherung ist derart gewachsen, daß man Plünderungen befürchtete. Die Stadtverwaltung ist dem zugeschritten und hat den kleinen Belagerungszustand verhängt, auf Grund dessen Versammlungen unter freiem Himmel und Demonstrationen verboten sind.

Indexsteigerung vom 9. bis 15. Juni.

9% Erhöhung in vier Wochen.

Die weitere Verschlechterung des Marktwertes hat nach den Berechnungen der "Industrie- und Handelszeitung" in der Zeit vom 9. bis 15. Juni eine wesentliche Verstärkung des allgemeinen Lebenshaltungsaufwandes herbeigeführt. Der Gesamtindex (Vergleichsjahr mit dem Stand von 1913 gleich 1) stieg von dem 589-fachen auf das 674-fache, also um

14,4 %. — Zur Vergleich zu der zweiten Maiwoche (5. bis 11. 5.), in der die Teuerungsziffer der "Industrie- und Handelszeitung" noch das 247-fache betragen hatte, hat sich somit eine Verkürzung um 94 % innerhalb von vier Wochen vollzogen.

Neben dem starken Anteil, den die Erhöhung der Ernährungsmittelpreise ausmachen, waren besonders ausschlaggebend die Steigerung der Brennstoffe, der Gaspreise und der Verkehrsstarke.

Neueste Meldungen.

Reallohn durch gesetzlichen Zwang?

Berlin, 17. Juni. Bekanntlich hatten die Gewerkschaften der Regierung die Forderung unterbreitet, sofort einen Initiativvorschlag beim Reichstag einzubringen, dessen Durchsetzung durch einen Volksentscheid herbeigeführt wird, daß nämlich ein Mindestlohn für alle Schaffenden, sowie eine Mindestrente für alle Versorgungsberedigten erzielt werden. Die Gewerkschaften wollen den Reallohn durch einen gesetzlichen Zwang erlangen. Genau so, wie die Arbeitszeit auf gelegentlichem Wege festgesetzt worden ist, soll auch der Existenzreallohn festgelegt werden.

Preiszeichnungen in den Schauspielen.

Berlin, 16. Juni. Das Gesetz, wonach alle Geschäfte, die mit lebenswichtigen Waren handeln, ihre Schaukästen mit Preisen ihrer ausgestellten Gegenstände versehen sollen, wird zu wenig beachtet. An vielen Orten ist beobachtet worden, daß sich die Händler nicht an diese Vorschrift halten. Die Behörden werden erneut darauf hingewiesen, daß sie mit größter Schärfe auf die Erfüllung der Gesetzesbestimmungen zu achten haben.

Kohlenabschuß vor und nach dem Einbruch.

Essen, 16. Juni. Aus der amtlichen Übersicht über die Kohlen- und Rölsabschuß aus dem Ruhrbezirk nach Frankreich und Belgien vor dem Ruhrereignis und im Mai 1923 ergibt sich, daß diese beiden Länder monatlich auf der Eisenbahn und auf Wasserstraßen durch Deutschland an Transportstöße und -lots vor dem Ruhrereignis (an 25 Arbeitstagen) 58 750 Wagen erhalten hätten, während sie im Monat Mai auf der Eisenbahn und auf dem Rhein nur 20 569 Wagen nach Frankreich und Belgien absfahren konnten.

Außenland boykottiert die Schweiz.

Moskau, 16. Juni. Die amtliche Moskauer Presse kommentiert mit Ausdrücken großer Festigkeit die Meldung, daß die Schweiz nicht beabsichtige, auf die zweite russische Note zu antworten. Die offizielle Presse fordert sofortige Erklärung des Boykottes aller Schweizer Waren durch Außenland und die Annahme aller privaten Handelsbeziehungen zwischen russischen Syndikaten und privaten Unternehmungen und der schweizer Industrie.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 18. Juni 1923.

Mitteilungen aus der Ratsitzung

am 14. Juni 1923.

1. wird Kenntnis genommen von der Einladung zum Belegschaftsgericht des Plauenschen Grundes am 23. und 24. Juni dieses Jahres. 2. nimmt man weiter zustimmend Kenntnis von der erfolgten Auszahlung der Beamtengehälter und Arbeiterlöne nach der Verordnung vom 6. Juni 1923. 3. wird dem 7. Nachtrag zum Sparfassungsregulativ im Entwurf zugestimmt. 4. nimmt man dankend Kenntnis von einer Spende des Herrn Emil Pintler in Amerika in Höhe von 500 000 Mark für die Alterspeisung und 679 100 Mark für den bleibigen Kinderhort. Man erklärt sich nachträglich damit einverstanden, daß für einen Teil Lebensmittel gelauft werden sind. Für den Rest des Geldes sollen noch weitere Lebensmittel eingelaufen werden. 5. nimmt

Das Heiratsjahr.

Ein Lustspiel-Roman in zwölf Kapiteln.

Von Fedor v. Sobek.

(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

Gegen sieben Uhr versammelte sich die Familie in Erwartung der Gäste auf der Veranda. Das war eine ländliche Sommersuite, wider die weder Graf Teupen noch die Baronin trock aller Waffen der Eitelkeit, die sie dagegen ins Feld führten, anzurempeln vermochte.

Tübingen sah, im schwarzen Ueberrock und mit blank geputztem Monocle, in seinem Bombusstuhl und hielt noch eine Ansprache.

"Herr Treese," sagte er, "wollen Sie mir bitte darauf achten, daß die Dungen nur zwei Glas Setz bekommen — keinen Tropfen mehr. Benedikte, du trinkst mir auch nicht zu viel."

"Über, Papa —"

"Sei still! Du verfrägst gar nichts und siehst gleich wie eine Kätzchens aus. Das herunterkippen des Sets, so in einem Zuge, wird mir auch nicht gemacht."

"Ich pole schon auf, Herr von Tübingen," erklärte Brada; "ich ziehe Fräulein Benedikte immer nur ein Viertel Gläschen ein und Wasser dazu."

"Das können Sie alleine trinken," verzogte Benedikte mit verzagtem Mäulchen. "Sind Sie vielleicht mein Erzieher, Graf Seepen?"

"Ein bisschen mehr Erziehung würde dir gar nichts schaden, liebe Dilte," entgegnete Tübingen.

"Rumpelstilz nicht? — Röft einmal auf, der alte Kielmann ist wieder der Erste! . . ."

Ja, es rumpelte, und wirtlich war der alte Kielmann der Erste. Der Wagen hielt noch nicht, als man schon den schrillen Diskant des Amtsgerichts hörte: "Allersiebz die Ehre — allersiebz die Ehre! Sehr geschmeidlich gefüllt durch verblüffend überraschend gefonnene Einbildung — hää."

Und dann streckte er ein Bein aus dem Wagen und fuhr damit ein paarmal in der Luft herum, bis Riedecke dies Bein ergriff und den Fuß vorsichtig auf das Trittbrett setzte. Das war ein sonniges Männchen: klein dick und mit einer jährligen Fettstumme; mit drei Poletots übereinander und mit Flizzüberlöhnen, trock des sommerlichen Wetters; um den Hals einen Shawl, auf dem Kopf einen möglichen Chinderhut, der steins und zwar mit Absicht gegen den Strich gebürstet wurde. Kielmann tat sich etwas zu gut auf seine Sonderlingsart, auch auf seine kleinen Tollösigkeiten.

Nach erster Begrüßung wandte er sich an den Kutschier zurück.

"Grieppentier, die Fischchen!" schrie er. "Riedecke, nehmt ihm mal die Butte mit den Fischchen ab! Habe mir erlaubt, ein paar

Fischchen mitzubringen, gnädige Frau. Müßten aber noch heute abend gefüttert werden. Was — es gibt so wie so Fische? Schadet mir, gnädige Frau — meine Fischchen sind etwas Apotes. Gnädige Frau, warm und mit frischer Butter, wenn ich bitten darf. Tübingen, habt Ihr denn noch von Eurem alten Rauenthaler? Von dem müssen wir ein Gläschen dazu trinken. Kinder, seid vorsichtig mit den Fischchen! Seid —"

Aber die zweite Mahnung kam zu spät. Stupps schrie plötzlich auf. Die Fischbutte war nur loser mit Sackeinwand ver schnürt, und Stupps hatte mit der rechten Hand unter die Leinwand gefasst. Das war ihm aber schlecht bekommen. Er brüllte gewaltig und hüpfte dabei von einem Bein auf das andere. Klöppend umzogen ihn die Hunde.

"Kum frage ich den Menschen!" schimpfte Tübingen. "Bist du toll geworden, Stupps? Sei los doch das Biest los!"

"Ich kann ja nicht, Herr Baron," jammerte Stupps. "Das sind ja gar keine Fische; das sind ja Krebse!"

"Ah was, Krebse! hummern sind es, Dummerjahn!" sagte der Amtsgericht. "Warum fahrt du denn unter die Leinwand? Bring einmal Salz her! Man muß dem Hummer Salz auf den Schwanz streuen, dann läßt er los."

In der Parteisicht zeigte sich bereits der zweite Wagen. Die Kutsche des Amtsgerichts fuhr weiter. Kielmann rief Stupps zurück, und bei dieser Bewegung gab der Hummer so wie so frei. Gleicherlich rührte auch die Leinenhülle der Butte; die Riesenkrebsen fielen in den Sond, überzogen sich hier und angelten Kampf mit den großen Scheren hin und her. Nun sprühte alles wild durcheinander. Morz stürzte dem zweiten Wagen — es war der Kleinhölle — entgegen und brachte ihn in der Mitte der Allee zum Stehen, damit er die Meergeschöpfe nicht überfahre. Dieter, Bernd und die Mädchen verjuchten inzwischen, daß Hummer tanzen könnten, und Graf Teupen und Kielmann gaben dazu gute Ratschläge, die aber nicht viel nützten.

"Feste hinten anpacken!" rief der Amtsgericht. Teupen war dafür, man sollte die Schmetterlingsnehe holen. Haathaus beschönigte sich gleichfalls darauf, Direktiven zu erteilen. Stupps sprang auf der Erde umher und schlug von Zeit zu Zeit mit einem Füße aus, wenn einer der unaufhörlich hellernden Hunde ihn zu nahe kam. Trüdchen Palm tat so, als wolle sie ebenfalls helfen; da sie aber vor den zwölfenden Ungeheuern Angst hatte, so lief sie nur weglos mit geschürzten Röcken hin und her.

Tübingen war wild.

"Nun frage ich dich," wütete er seiner Frau zu, "ist der Kielmann nicht ganz verdreht? Schmeißt uns die Hummern vor die Kämpe! Was der alte für Einfälle hat! Habt ihr das Viehzeug bekommen?"

"Sieben Stück müssen es sein," rief der Amtsgericht. "Sechs kleinere und ein ganz großer mit einem gelben Fleck auf dem Rücken!"

Aber man hatte nur sechs gefunden. In der Allee standen

drei Wagen hintereinander. Herr und Frau von Kielmann waren ausgestiegen und hielten voller Interesse den Fischerten suchen. Die kleine pittoreske Frau unterhielt sich dabei wunderbar. Plötzlich kreischte Miss Nelly auf. Sie hatte den Kleinen hinter dem Kleide Benediktes entdeckt. Dort hatte er sich festgemacht und war hängen geblieben. Er sah auch nicht böse; Benedikte mußte das Kleid wechseln, und mitamt dem Kleide wurde der Hummer in die Küche gebracht.

Rum war der Amtsgericht zufrieden und begann sich auszuschälen. Er trug einen almodischen, dunkelblauen Frack und eine weiße Weste mit goldenen Knöpfen und um den Hals eine schwarze Krawatte, ganz klein, in Form eines Knotens, aber im Chemist einen etwas größeren Brillanten. Der hübschen, schwatzigen Frau von Kielmann lächelte er dreimal die Hand und schauten ihr verliebt in das Gesicht, für ihren Gatten hatte er besonders viel Würdig. Es gefiel ihm, daß jener der Mut der Liebe gehabt und, allem Maßtheit trocken, sein Schlanzes Schwarzzeheim geführt hatte. Er gefiel ihm auch, daß es Kielmann gelungen war, durch die Erträgnisse seiner Feder den

man ebenso dankend Kenntnis von einer Spende des Herrn Baumschulbesitzers Richard Quanz in Höhe von 475 600 M. für das Vorrichten des Schulgartens. 6. wird für die Kinder- und Jugend ein weiteres Berechnungsgeld in Höhe von 100 000 M. zur Verfügung gestellt. 7. wird der Frau vertraut. Heyne in Wilsdruff die Erlaubnis zum Weiterbetriebe des Kaffeehauses im Grundstück Ortsl. Nr. 193, wie sie ihrem verstorbenen Ehemann erteilt gewesen ist, in vollem Umfang erteilt. 8. wird der Anschaffung der von der Berufsschuleitung für die Schule angeforderten Ausstattungsstücke zugestimmt. 9. werden die dem Schlossermeister Trepte zufallenden Gebühren für Revision der Bierdruckapparate mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab nach den Sätzen der Amtshauptmannschaft Meißen erhöht. 10. Zu dem am 5. Juni 1923 hinsichtlich der Versteigerung von Gräsernungen gemachten Gebot wird der Zufall erlaubt. Der Erlös aus der Verpachtung soll zur Instandhaltung der Pärke mit Verwendung finden. 11. sollen die Reparaturen an der Schule nach dem vorliegenden Antrag ausgeführt werden. 12. schließt man sich dem Stadtverordnetenbeschluss vom 25. Mai 1923 wegen Anschaffung von Kohlen, Obst und Kartoffeln an. 13. sollen die vom Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft Meißen angebotenen Kleidungsstücke angelassen werden. 14. nimmt man Kenntnis von der Einladung des Arbeitsausschusses für das Schützenwettbewerb am 1. und 2. Juli 1923. Mit der Übernahme des Protektorates über dieses Fest seitens des Stadtrats ist man gegen 2 Stimmen einverstanden. 15. wird die Teilnahme der Bezirkspflegerin an einem Lehrgang des Landesamtes für Wohlfahrtspflege in Dresden gestattet. 16. stimmt man dem Stadtverordnetenbeschluss hinsichtlich der angeschlossenen vier Handwerkerläden zu. 17. nimmt man Kenntnis vom Vorschreiben des landw. Kreisvereins vom 8. d. M. wegen Überlafung der Schürenwiese für die geplante Tierschau. 18. hat der Rat nichts dagegen einzubringen, wenn für die Ausübung der Lebensmittelkontrolle im hiesigen Stadtbezirk neben dem Reg. Oberleiter noch der beamte Nährungsmittelchemiker Dr. Werner in Pflicht genommen wird. 19. werden mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ob folgende Zuschläge zur Friedensmiete festgesetzt: Zinsdienst 100 Proz., Betriebsosten 7000 Proz. — Berechnungsgeld. In den Betriebsosten ist der Verwaltungsaufwand eingeschlossen, er beträgt für Wohnräume das Doppelte der Grundmiete, für gewerbliche Räume mit einer Friedensmiete von über 800 Mark das 1½-fache der Grundmiete, für Bergleute mit einer Friedensmiete unter 800 Mark das 1½-fache der Grundmiete. Laufende Instandsetzungskosten 10 000 Proz. — Berechnungsgeld und große Instandsetzungsarbeiten 5000 Proz., das sind insgesamt 22 100 Proz. oder das 22½-fache der Grundmiete. 20. schließt man sich dem Beschluss des Elektrizitätsverbausausschusses vom 11. Juni 1923 an. Außerdem wurden noch 27 weitere Punkte erledigt.

Der herbstliche Juni. Die Witterung ist von Tag zu Tag unfröhlicher, die Temperatur niedriger geworden. Regenböen gingen schon in der Nacht zum Sonntag und am gestrigen Tage selbst stundenlang nieder und ein kalter Sturm segte durch die Straßen. Das Thermometer zeigte nur 7 und 8 Grad Regnum an. Bei weitem liefer stand das Thermometer auf den Höhen. Aus dem Erzgebirge, wo es auf den Nullpunkt sank, wird gemeldet, daß Schneefall eintrat und daß die Mariabader Berge das Bild einer vollen Winterlandschaft zeigten. Die tolle Witterung hemmt die Fruchtentwicklung bedeutend und richtet auf Feldern und in Gärten an Obstplantagen großen Schaden an.

Über einen verbrecherischen Anschlag auf die Kleinbahn Rossen-Siebenlehn-Wilsdruff-Kreisal-Pöhlhappel berichtet dem "Rossener Anzeiger" ein Mitarbeiter des Personenzuges ab Rossen 9.03 Uhr vormittags. Als der Zug Freitag vormittags kurz nach Passieren der Station Siebenlehn die Strecke nach Bieberstein weiterfuhr, bemerkte der Führer auf der Schiene liegend ein gefährliches Hindernis in Gestalt eines großen Quadersteins. Er konnte den Zug noch rechtzeitig zum Halten bringen und die Gefahr beseitigen lassen. Zweifellos handelt es sich hier um einen überlegten verbrecherischen Anschlag auf den

Wenn edle Herzen bluten...

17 Roman von Fr. Lehne.

"Nach dir, Sophia?" fragte er in schmerzbeendendem Ton. Er zuckte die Achseln und wandte sich halb von ihr weg.

Da nahm sie begütigend seine Hand.

"Nun habe ich noch eine Bitte."

"Kur zu, ich bin zu allem bereit. Nun willst du auch deine Photographien, Briefe und so weiter wieder haben — es ist ja wohl so üblich bei solchen Verkommnissen."

"Nein, Hardy, behalte alles, wenn du magst. Nein, ich möchte dich bitten, dich von hier fortzumelden, lasse dich versehnen."

"Ah, ist dir meine Gegenwart so unangenehm geworden?" Unwillig entzog er ihr seine Hände. "Bwar — mir ist der Aufenthalt hier gründlich verleidet."

"Nicht ungerecht werden, Hardy! Nein, du wirst es mir noch danken."

"Du verlangst viel, Sophia; es begreife es nicht."

"Tue es, Eberhard, versprich es mir! Gib mir die Hand darauf!"

Umschlüssig sah er sie an.

Er sah Angst, Flehen, Drängen in ihren Augen. Er mußte ihr gehorchen. Zögernd legte er seine Hand in ihre ausgestreckte Rechte.

"Es sei. Bei bester Gelegenheit werde ich mich fortmelden. Mich hält hier nichts mehr."

Er holte tief Atem.

"Eberhard, was ich dir jetzt sage, muß ganz unten und bleiben — ich rechne auf deine strengste Ver- schwiegenheit."

Ihre Worte erschreckten ihn fast. Was sollte er zu hören bekommen? Sophia war keine Frau, die die Bosen liebte; es mußte etwas ganz Ernstes sein, was sie ihm mitzuteilen hatte.

"Eberhard, als wir uns verlobten, dachten wir alle nicht anders, als daß mein Vater sehr reich sei — lebt weiß ich es besser."

"Sophia?" rief er bestürzt.

Sie nickte.

"Ja, Hardy, unser Geschäft hat eine schlimme

Krisis durchzumachen — und ob es diese Krise über-

leben wird, ist noch sehr fraglich. Du glaubst mir nicht?" Wollte Gott, Robert hätte zu schwarz gesehen.

Er hat Felix gewarnt, hat ihn gebeten, nicht so lugubr zu leben — lachend hat Felix diese Bitten mißachtet.

Ich weiß, er spielt."

Dollar: 16. Juni 114712,00 — 115288,00 M.

18. Juni 147630,00 — M.

Zug und das Leben der zahlreich mitschaffenden Passagiere. Bei Nichtbemerkern des Steinblöds wäre ein namenloses Unglück erfolgt, zumal an der Stelle die Böschung stark abfällt. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln und einer strengen Bestrafung zuzuführen. Andlicher Unfall kommt bei der Größe und Schwere des Steines kaum in Frage, auch erscheint es ausgeschlossen, daß der schwere Stein auf natürliche Weise auf das Schienengleis gerollt ist.

Das erste Sommerkonzert der Stadtkapelle findet morgen im "Lindenschlößchen" statt. Als Solist wird sich der neue Kapellmeister, Herr Held, den Besuchern vorstellen. Das Programm ist ein gut gewähltes. Der Besuch ist warm zu empfehlen. (Vgl. Ans.)

Liederabend. Wie aus dem Inserat in letzter Nummer unseres Blattes hervorgeht, veranstaltet am kommenden Donnerstag Fr. Doris Röhl einen Liederabend zum Besten der Wohlfahrtspflege. Wie nötig Mittel für die Linderung der Not gebraucht werden, bedarf wohl keiner weiteren Anführung. Doch hilft Röhl in den Dienst der schönen Sache stellt, muß dankbar anerkannt werden. Möchte ein voller Saal es ihr lohnen!

Hilfswerk Meißen Stadt und Land. Unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Sievert fand am Freitag eine Sitzung des Arbeitsausschusses für das Hilfswerk Meißen Stadt und Land statt. Durch das Kleinentnergesetz vom 4. Februar und den Richtlinien des Reiches vom 9. Mai 1923, zu denen allerdings die sächsischen Ausführungsrichtlinien bis heute noch nicht vorliegen, sind die Kleinrentner und ähnlichen Hilfsbedürftigen den Sozialrentnern gleichgestellt worden; dies macht eine Gleichstellung auch für die Beihilfen aus dem Hilfswerk nötig und erfordert bezüglich wesentlich höhere Geldmittel als bisher. Von dem reichen Eingang von Spenden ist es gleichwohl möglich, für den Monat Juni eine Beihilfe von 7000 Mark auf jeden als bedürftig Anerkannten nebst einem Zuschlag von 1000 Mark auf den Kopf jedes weiteren Haushaltsangehörigen auszuzeichnen. Dasselbe erhofft man für den Monat Juli. Das gesamte Ertrags des Hilfswerks beträgt bis zum 15. Juni 1923 über 60 000 000 Mark. Hierzu haben beigetragen: Beitragsverband der Amtshauptmannschaft 100 000 Mark, Stadt Meißen 70 000 Mark, Handel und Industrie Meißen Stadt und Land 11 850 000 Mark, Landwirtschaft 38 000 000 Mark, Waldbesitzer 923 000 Mark, Handel 2 536 000 Mark, Handwerk 700 000 Mark, Beamtenchaft 1 885 000 Mark, Lehrerchaft 1 085 000 Mark, Deutscher Gewerkschaftsbund 1 655 000 Mark, Arbeiterschaft 388 000 Mark, freier Beruf 595 000 Mark, Verschiedene 378 000 Mark. Von allen Berufsvertretungen wurde die unbedingte Notwendigkeit der Weiterführung des Hilfswerkes anerkannt. Das Rechenschaftsbericht für die letzten Monate ist durch die Herren Oberinspektor Frenzel und Lehrer Land geprüft und für richtig befunden worden, dem Geschäftsführer Herrn Graubner und dem engsten geschäftsführenden Ausschuß wird Entlastung zuteil.

Bejahrte Eltern und Großeltern, die nicht mehr imstande sind, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen oder aus ihren Zinsen zu bestreiten, haben einen logbaren Anspruch an ihre Kinder bzw. Enkel auf Gewährung des Unterhalts. Die Behörden stellen Erlundigungen nach zur Unterstützung verpflichteten Kindern an, wenn Unterstüzung nach dem Kleinentner bzw. Minderbemittelten Gesetz beansprucht wird. Die Rechtslage ist also klar und ein Abstreiten des Anspruchs der Eltern unhilfreich. Den Kindern wird die Unterstüzung oft dadurch leichter werden, daß sie die Eltern zu sich nehmen. Leider zeigt sich nur allzu leicht die Wahrheit des alten Spruches, daß ein Elternpaar, leichter zehn Kinder ernähren kann, als zehn Kinder den Vater und die Mutter.

Krüppelhilfe im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen. Aufgabe eines mit dem Verein Krüppelhilfe getroffenen Abkommen sind monatlich Sprechstunden statt, in welchen alle im Bezirk der Amtshauptmannschaft wohnenden Krüppel

unentgeltlich Untersuchung und Beratung durch einen Spezialarzt genießen. Die nächste Sprechstunde findet am Mittwoch, den 20. Juni 1923, nachmittags 2 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des amtsaufmannschaftlichen Dienstgebäudes statt.

Die Regimentsgeschichte des ehem. Gren.-Landwehr-Agt. Nr. 100 ist gegenwärtig in Bearbeitung und wird zur dritten Wiedersehensfeier am 23. bis 25. Juni in Dresden zur Ausgabe gelangen. Herausdruck und Karten durch Walter Edelmann, Dresden, Große Plauensche Straße 37.

Wiedereinführung der Brieftelegramme. Vom 1. Juli an werden wieder Brieftelegramme im Postverkehr eingeführt, wie sie vor dem Kriege bereits einmal bestanden haben. Diese werden telegraphisch weitergegeben und um Bestimmungsort wie gewöhnliche Briefe bestellt. Die Kosten dafür betragen die Hälfte der Telegramm-Grund- und Wortgebühr.

Unreise Stachelbeeren sind Gift für Kinder. Unsere Jugend liebt es, die unreisen Beeren zu naschen. Vor diesem Naschen ist aber dringend zu warnen, denn unreise Beerenobst ist für den kindlichen Magen Gift. Die schwersten Magen- und Darmerkrankungen können die Folge sein.

Tanneberg. Ein äußerst schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in der sogenannten Dammühle. Der Besitzer dieser, Herr Rausch, war im Begriff, einen nötigen Riemen auf die im Gang befindliche Welle aufzulegen, als er am Arm gelöst und unzählige Male mit herumgeschleudert wurde. Auf sein Schreien eilte man herzu und brachte das Werk zum Stehen. Der sofort herzuholte Arzt stellte schwere Rippenbrüche und sonstige lebensgefährliche Verletzungen fest. Dem bedauernswerten, allgemein beliebten Manne wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Freital. Der hiesigen südlichen Gewerbeschule wurden von der American Welfare Association in Chicago ungefähr zweieinhalb Millionen Mark überwiesen, die zur Linderung der Not bedürftiger Schüler verwendet werden sollen.

Großenhain. Das hiesige Tageblatt berichtet: In der Mitternachtstunde zum Sonnabend kam ein Auto, in dem einige Herren saßen, die gebrochen deutsch sprachen, vor ein hiesiges Gasthaus gefahren und fragten dort drei junge Leute nach dem Wege nach Radeburg. Einer der Herren gab jedem eine Zigarette und zwei der jungen Leute erbogen sich, ein Stück mitzufahren und den Weg zu zeigen. Auf der Meissner Straße aber schlug das Auto ein ungewöhnlich schnelles Tempo ein, das den jungen Leuten verdächtig vorkam. Kurz entschlossen sprang einer nach dem andern aus dem Auto, wobei sie sich noch ihre Kleider beschädigten. Ferner merkten die jungen Leute aus den ihnen gereichten Zigaretten, daß diese Betäubungsmittel enthielten und ihnen überdauert wurde. Das Auto hatte keine Nummer, das Licht war abgedreht. Es fuhr weiter ohne die jungen Leute, die wahrscheinlich Menschenfänger aus dem Auslande in die Hände gefallen waren und nur durch ihr entfloßenes Handeln einem traurigen Schicksal entgangen sind. Darum Vorsicht vor fremden Automobilisten!

Löbau. An verschiedenen hiesigen offenen Ladengeschäften der Stadt ist folgende Bekanntmachung angebracht worden: "In Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage wird der innerhalb des Bezirks Löbau wohnenden Arbeiter- und Beamtenchaft, den Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentnern bei Vorlegung der Mitgliedsbücher der gewerkschaftlichen Organisationen, der Erwerbslosenfamilie oder des Einwohnermeldebelegs ein Preisnachlass von zehn Prozent für alle Artikel des täglichen Bedarfs, ausgenommen Margarine, Schmalz, Marlenbrot und Nähjäden, gewährt."

Freiberg. Am Freitag morgte in einigen Klassen der Mädchen-Bürgerschule der Unterricht wegen der herrschenden Kälte abgebrochen werden.

Chemnitz. Am Mittwoch trafen hier 265 aus dem von den schwäbischen Franzosen schwer heimgesuchten Dortmund ein. Sie sind durch Vermittlung der hiesigen Deutschen Volkspartei in Chemnitz und Umgebung untergebracht worden. — 176 der Kinder wurden bis Annaberg geleitet. Crottendorf allein hat 105 der bellagewerteten Kinder bei seinen Einwohnern untergebracht. Die Kinder waren von der Fahrt ziemlich erschöpft.

"Das tun so viele," entschuldigte Eberhard den Kameraden.

"Ahoi auch — ja, ja, aber du doch nicht, Hardy. Das wußte ich und deshalb habe ich Vertrauen zu dir. Ich bitte dich, so lange du noch hier sein mußt, doch deinen Einfluss auf Felix gestellt zu machen — natürlich in unauffälliger Weise — er soll nicht so sinnlos mit dem Gelde wirtschaften."

"Ich will es versuchen, Sophia."

"Ich danke dir dafür; Robert hat so viele Sorgen. Er arbeitet über seine Kraft. Doch der Vater will nicht sehen. Robert befürchtet das Schlimmste, daß er trotz seiner Bemühungen das Geschäft nicht lange mehr wird halten können."

Gassungslos starnte der junge Offizier sie an. Wie war denn das möglich?

"Sophia, du scherzt."

"In einer solchen Angelegenheit?" Sie schüttelte den Kopf. "Ich habe dir das alles als Beweis meines Vertrauens gesagt. Es ist ja möglich, daß noch alles gut wird und ich mich umsonst geängstigt und gesorgt habe — aber ich bezweifle es. Sieh, Eberhard, wenn nun der Zusammenbruch erfolgt, dann hätten wir auch nicht heiraten können; die Kastanie wäre nicht da gewesen."

"Wir hätten gewartet, oder ich hätte den Abschied genommen."

"Nein, Eberhard, diesen Zwang, dieses Opfer würde ich dir nie auferlegt haben! Wir hätten uns trennen müssen, dann aber hätte die Auflösung unserer Verlobung von allen Seiten eine ganz andere Beurteilung gefunden."

"Es ist immer peinlich, wenn es heißt: nun kein Geld mehr da ist, hat er sich zurückgezogen. Und das, Hardy, wollte ich dir auch gern erzählen, weil es doch in unserem Hause nicht zutreffen würde."

Da beugte er sich, hingerissen von ihrer schlichten Größe, über ihre beiden Hände und küßte sie.

"Sophia, du guter Mensch," flammte er mit halb erstickter Stimme.

Mit verlorenem Lächeln sah sie an ihm vorbei.

"Denke nicht zu hoch von mir! Wenn ich dich so liebte, wie ich den anderen geliebt habe, würde ich vielleicht doch nicht so handeln. Aber so darf ich — um Deinetwillen schon — ein solches Opfer von dir nicht annehmen. Nun wirst du wohl einsehen, daß es besser ist, wir gehen gleich auseinander, als daß nachher die bösen Jungen über dich hersallen; dazu bist du mir zu wert."

Er legte ihre beiden Hände gegen seine Brust und sah sie lächelnd an.

"Wie gut du bist!"

"Leberschäfe mich nicht! Ich habe dir unrecht getan, Eberhard, und das will ich jetzt gutmachen, ehe es zu spät ist. Ich durfte schon damals deine Werbung nicht annehmen — ach, aber ich war so müde, so gehegt — ich sehnte mich nach einem Ruheplatz. Du hast mich ja so oft gefragt, woher mein lächelndes Verhältnis zur Mutter stammt — jetzt wirst du es dir denken können!"

"Du weißt, wie sehr ich die Klarheit und Wahrheit in allen Lebenslagen schaue — und so in habser Lüge neben dir hinleben, das wäre auf die Dauer über meine Kräfte gegangen. Und darum ist es besser wir scheiden in Freundschaft."

Er drückte ihre Hände fest, fest in den seinen.

"Sophia, trotzdem du mir so weh getan, muß ich dir doch für deine Güte danken! Ich kann dich nie vergessen."

"Das sollst du auch nicht, Hardy. Ich bitte dich sogar darum. Du sollst meiner ohne Trost gedenken. Und du wirst auch ein neues Glück finden und wirst es mich dann wissen lassen — schon um meiner Ruhe willen. Ich möchte doch nicht das Bewußtsein haben, daß ich die dein Leben zerstört habe."

Mit bezaubernder Freundlichkeit sah sie ihn an.

"Ich muß dir in allem folgen, Sophia. Aber noch eins — dein Vater hat damals bei unserer Verlobung meine Verbindlichkeiten gedeckt, dieses Vermischtsein drückt mich jetzt; ich bin nicht in stande, diese Summe gleich zurückzuzahlen. An Onkel Bruno kann ich mich nicht wenden."

Sie schnitt ihm das Wort ab.

"Eberhard sprich nicht davon, denke nicht daran. Von mir kannst du das ruhig annehmen. Es geht von meiner Mutter, denke, wenn ich einmal in Not sein werde — betrachte es als ein Darlehen von mir — und wenn du kannst, zahlst du mir es zurück; es ist für mich sogar eine willkommene Reserve. Was hat Annemarie schon vor mir im vorans besonnen — nein, die Sache ist erledigt für mich, bitte."

Dieser Jammer der vom Elternhause losgerissenen Kinder zeigte allen Anwohenden in erschreckender Weise, was die Bevölkerung des Amtsgebietes jetzt ihres Deutschtums wegen zu leiden hat. Die Sozi, die Frankreich hier ausstreut, wird einmal aufgeben!

Stollberg. Die Stadtverordneten beschlossen gegen sieben Stimmen der bürgerlichen Parteien den Abbruch und Verkauf des Denkmals am Markt zugunsten der Altersspeisung.

Cainsdorf. Ein erschütternder Vorgang ereignete sich auf dem Friedhof bei der Beerdigung der Witwe Weber. Als der Sarg versezt worden war, broch die Tochter der Verstorbenen, die 53jährige Anna Bäckermeister Gute, vom Schlag getroffen zusammen. Man brachte sie in ihre Wohnung, wo sie, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Meißen

am 11. Juni 1923 vormittags 9 Uhr.

In der heutigen Bezirksausschusssitzung gab Amtshauptmann Dr. Sievert zunächst bekannt, daß der Gemeindevorstand a. D. Küngel in Coswig aus Gesundheitsgründen einen Austritt aus der Bezirksversammlung erlaubt habe. Der Bezirksausschuß nahm hieron Kenntnis und stellte fest, daß der Baumeister Eugen Bönnisch in Coswig in die Versammlung als Erlassmann eingetreten habe, indem er sich gleichzeitig vom Amtshauptmann ausgesprochenen Dank für die von Gemeindevorstand Küngel im Interesse des Bezirks geleistete Tätigkeit anschloß. Wie der Amtshauptmann weiter mitteilte, mocht sich im "Wettinstift" in Coswig die Errichtung eines Pförtnerhauses notwendig, um dem Torwächter Schutz vor den Unbillen der Witterung zu gewähren. Die Erfahrung habe gezeigt, daß der Torwächter eine unbedingt notwendige Einrichtung sei, denn es sei früher vorgesommen, daß sich bei der großen täglichen Ausdehnung des Stiftes traurig Anstalten unbemerkter entfernt und im angrenzenden Staatsforst verirrt hätten. Der Bezirksausschuß bewilligte hierzu aus verfügbaren Mitteln ein Berechnungsgeld von 150000 Mark. Nachdem sich bereits der Verwaltungsausschuß des Verwaltungsvereins "Wettinstift" für die Errichtung ausgesprochen hatte, mit der Ausführung des Baues soll sofort begonnen werden. Die Materialien sind vorsorglich bereits beschafft worden.

Dem Gesuch des "Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz" in Dresden um Übernahme der Kosten in Höhe von über 100000 Mark für die Herstellung von farbigen Wegeschildern im Meißen Bezirk (Moritzburg-Weinböhla-Meißen und Nohorn-Meißen), konnte nicht folge gegeben werden. Der Bezirksausschuß vermochte ein Bedürfnis für die kostspielige Bezeichnung dieser beiden Wege nicht anzuerkennen.

Für die beim Gewerkschaftsrat Meißen bestehende Ausstellungskommission für Münzen und Medaillen wurde die Beihilfe für 1923 auf 50000 Mark erhobt, gleich hohe Beihilfen sollen auch den anderen beiden Organisationen im Bezirk, die Ausstellungskommission errichtet haben (landwirtschaftlicher Bezirksverbund und Bezirksausschuß des Handwerks), auf Ansuchen gewährt werden.

Weiter genehmigte der Bezirksausschuß die in der letzten Sitzung vorgenommene Vereinigung der Rittergärtner Amtshausberg und Bahnsdorf mit den gleichnamigen Gemeinden, des an der Oschaer Grenze gelegenen Borwerles Böhlitz mit der Gemeinde Gleina, des Rittergutes Zahna mit der Gemeinde Niederzahna, des Borwerles Bursendorf mit der Gemeinde Bursendorf, des Borwerles Lötzen mit der Gemeinde Lötzen und des zum Rittergut Löthain gehörigen Büchhauses Löthain mit der Gemeinde Rottewitz. Hierbei wies Amtshauptmann Dr. Sievert darauf hin, daß bei den meist an Ort und Stelle geführten Einverleibungsverhandlungen hauptsächlich wegen der Wegeanlasten zum Teil erhebliche Schwierigkeiten und Widerstände, insbesondere auch auf Seiten der Gemeinden zu überwinden gewesen, nun mehr über mit Ausnahme des dem Staat gehörigen Rittergutes Zella und des einer Stiftung gehörigen Klostergrundes zum heiligen Kreuz, von deren Einverleibung die beauftragten Ministerien nach den bestehenden Bestimmungen absehen können. sämtliche Rittergärtner des Bezirks

eingemeindet werden sollen, was das Klostergut zum heiligen Kreuz anbelangt, so hat sich die Amtshauptmannschaft beim Justizministerium für seine Vereinigung mit der Gemeinde Löthain verordnet.

Die Zusatzvereinbarung für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen beschloß der Bezirksausschuß in der vorliegenden Fassung (dreifache Erhebung der geistlichen Sähe), der Bezirksversammlung zur Annahme zu empfehlen, die inzwischen auch erfolgt ist.

Der II. Nachtrag vom 4. Mai 1923 zum Grundgesetz der Freiwilligen Feuerwehr in Weinböhla vom 3. Juni 1902 wurde genehmigt. Weiter wurden auf Vortrag des Reg. Baurates Dr. Wilder das Ortsgebiet der Gemeinde Broditz vom 2. bis zur Erweiterung der Grundstüde im Entwicklungsgebiet Broditz-Ost vom 11. Januar 1923 dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt.

Der Antrag der Gemeinde Gauernitz auf zwangsweise Vereinigung mit der Gemeinde Conradsdorf soll der Kreischauprämannschaft mit Befürwortung vorgelegt werden. Nachdem der Berichterstatter, Reg. Rat Hrb. v. Mölln, die eingehenden Unterlagen über die finanziellen und sonstigen Verhältnisse beider Gemeinden bekanntgegeben hatte, gelangte der Bezirksausschuß zu der Überzeugung, daß ein dringendes Bedürfnis für die Vereinigung beider Gemeinden vorläufig werden müsse. Die Einführung einer Musikinstrumentenabgabe in der Gemeinde Kesselsdorf wurde genehmigt mit Ausnahme der Bestimmungen über die Besteuerung der kleinen Musikinstrumente, da der Verwaltungsaufwand zur Besteuerung der Steuer sicher höher sein würde, als der Ertrag der Steuer. — Der XIV. Nachtrag zur Gemeindeverordnung für die Gemeinde Sörnewitz über die Verzinsungssteuer wurde zur Genehmigung vorgelegt. Die Belehrungsfeststellung über den Antrag auf Übernahme des Gemeindeanteils an der Sozialentwickelthilfe auf den Bezirksverband wurde auf Vorschlag des Referenten, Reg. Rat Dr. Metzendorf, bis zum Abschluß der zurzeit im Gange befindlichen Verhandlungen der Reichsregierung ausgekehrt. Dem Bezirksverband wurde die Übernahme dieses Anteils schon nach den jetzigen Unterhaltungsläufen eine monatliche Ausgabe von rund 12 Millionen Mark erwadten. Dem Ministerium ist über die schwierige Lage der Gemeinden und darüber, daß ein Teil der Gemeinden bereits Darlehen hat aufzunehmen müssen, um die Zahlungen vorzunehmen, andere Gemeinden die Zahlung ihres Gemeindeanteils schon eingestellt haben, vor kurzem mit der Bitte um Hilfe Bericht erstattet worden.

Der Antrag des Triebischalstrafen-Verbandes auf Übernahme der Unterhaltung der Triebischalstraße auf den Bezirk mußte abgelehnt werden, da einmal ein allgemeines Bezirksinteresse für diese Straße nicht anerkannt werden konnte und der Bezirksverband anderseits aus finanziellen Gründen außer der Bezirksstraße Meißen-Gauernitz, die in sieben Jahren bereits einen Aufwand von mehr als 20 Millionen Mark erfordert wird, nicht noch andere Straßen in seine Unterhaltung zu nehmen in der Lage ist. — Die Einziehung des Fußweges zwischen der Gemeinde Lüttemühle und Malitz (Wegzurück Nr. 126) wurde auf Antrag der Gemeinde Lüttemühle genehmigt. Der Umweg beträgt nur 150 Mtr. und der Gemeinde bleiben dann die Unterhaltsosten für den Fußweg zurück. — Ein Gesuch der tonabnehmenden Firmen um Herauslösung der Höchstbelastung der auf Kommunikationswegen verkehrenden Fuhrwerke auf 80 Mtr. und Lastkraftswagen auf 100 Mtr. mußte abgelehnt werden, weil dadurch eine wesentliche Abmilderung der Wege herbeigeführt werden würde, und überdies auch die jetzige Fahrgenossenschaft eingeschränkt. Aus der Mitte des Bezirksausschusses wurde angezeigt, die Kontrolle der Belastung der Fuhrwerke und Lastkraftswagen auf den Wegen im Raumlin- und Tongebiet Zahna-Mlobitz usw. zu verstärken.

Die Sitzungen des auf Grund des neuen Arbeitsnachweises neu gebildeten Bezirksarbeitsnachweises Meißen Stadt und Land wurden auf Vorschlag des Amtshauptmanns der Bezirksversammlung mit der Mahnung zur Genehmigung empfohlen, daß die Amtshauptmannschaft mit den Bezirksausschüssen ermächtigt wird, etwa sich nötig machende Änderungen der Satzung aus Grund der mit dem Stadtrat zu Meißen noch nicht zum Abschluß gelangten Verhandlungen sämmt der Bezirksversammlung zu genehmigen.

Im Anschluß hieran wurde der VII. Nachtrag zum Ortsfeuerwehrverband Weinböhla, der die Erhöhung der Hubstandsunterstützungen regelt, genehmigt. Einem Antrage des Eisenwerkes Coswig A.-G. auf Genehmigung einer Preihütstanlage zum Gußputzen im Eisenwerk wurde entsprochen.

erner wurde die Angliederung der Betriebsberatungsteile Meißen-Land an den Bezirks-Arbeitsnachweis Meißen Stadt und Land genehmigt, da durch das Arbeitsnachweiszettel vom 22. Juli 1922 die Betriebsberatungsteile als ein Auslaufbetrieb der öffentlichen Arbeitsnachweise anerkannt ist und über dies nur diesen entsprechend angemessene Beihilfen vom Reich zu geleistet werden.

Die Wahl der Mitglieder und ihrer Stellvertreter in die Steuerausschüsse der Steuerbezirke der Veranlagungsbezirke Meißen und Rosenthal, und der Teile der Veranlagungsbezirke Riesa und Radibor, die zum Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen gehören, erfolgte nach den Vorschlägen der vorberatenden Ausschüsse, dem außer dem Amtshauptmannschaftsvorstand Glödner und Geschäftsführer Schmidt angehören haben.

Durch die hohe Belegstärke des Verpflegheims "Wettinstift" (durchschnittlich zurzeit 200) macht sich eine Verbesserung in der Wäscherieanlage des Verpflegheims unabdingbar erforderlich. Die Beschaffung einer elektrischen Wäscherieanlage wurde vom Bezirksausschuß in Übereinstimmung mit dem Vortrag des Verwaltungsausschusses abgelehnt, da sie zurzeit rund 100000 Mtl. Kosten verursachen würde. Dafür sollen drei neue Waschmaschinen und ein dazu gehöriger Elektromotor beschafft werden. Der Bezirksausschuß bewilligte das hierzöglige Berechnungsgeld in Höhe von 5—6 Millionen Mark.

Für dringend erforderlich wurde auch die Sicherstellung einer größeren Zahl von Särgen für das Verpflegheim "Wettinstift" erachtet. Die Sarge sollen sofort beschafft werden, um den Gemeinden, die die Beerdigungen sollen für die Anstaltsinsassen aus ihren Mitteln zu tragen haben, die bei weiter eintretender Geldentwertung entstehenden höheren Kosten zu ersparen.

Auf Antrag des Zahnärztesverbandes für Oberr. und Weinböhla wird am 23. und 24. Juni und am 14. und 15. Juli 1923 eine Rikschenschau in Domnitzsch veranstaltet, um außen für den Meißner Bezirk so wichtigen Rikschabau förmlich zu würdigen und insbesondere eine Klärung der Sortenfrage beizuführen. Der Bezirksausschuß beschloß auf ein vorliegendes Gesuch in Höhe von 15000 Mark zum Anfang eines Ehrenpreises zu bewilligen. — Im Anschluß hieran genehmigte der Bezirksausschuß 9 Nachträge zu Ortsgefehen verschiedener Gemeinden, des Gemeindeturmiergewerbeverbands Meißen-Land und des Zahnärztesverbandes "Eltal". — Einem Antrage des Schmiedemeisters Jießle in Riemsdorf auf Genehmigung einer Krafthammeranlage in seinem Grundstück, Ortslage Nr. 9, von Riemsdorf wurde unter den vom Gewerbeaufsichtsamte vor geschlagenen Bedingungen entsprochen. Weiter nahm der Bezirksausschuß Renninis von der durch das Wirtschaftsministerium bereit genehmigten Gemeindeverbandsförderung und Schulförderung der Gemeinde, Handels- und Garmentschule zu Coswig. — Auf Vorschlag des Berichterstatters, Gemeindevorstand Glödner in Weinböhla, wurden als Mitglieder in die Steuerausschüsse für den Veranlagungsbezirk Radibor die Herren Künze in Wildberg und Siebiger in Rößlitz, und als deren Stellvertreter die Herren Reitner und Lamvarler, beide in Rößlitz gewählt. Der öffentlichen Sitzung schloß sich ein schloßöffentliche an.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten
die an Priv. Rat. 26 M frei.

Grauer
Schäferhund
zugelaufen. Abzuholen
innerhalb 3 Tagen bei Höhle
Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

Die älteste Rosschläckerei

Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im
Plauenschen Grunde.

Inhaber: Kurt Siering

Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.

Fernbus Amt. Deuben Nr. 151

Laufzulauf. Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und

Nacht mit Transportgesicht zur Stelle.

Nossener Produktenbörse am 15. Juni.

Weizen neu 163000—168000, Weizen neu in Ladung 160000, Roggen neu 125000—130000, Sommergerste 110000 bis 120000, Wintergerste —, Hafer neu 90000 bis 102000, Weizenmehl 70% 275000, Roggenmehl 75% 200000 Roggenmehl 85% 187000, Futtermehl II —, Roggenklei inkl. 70000, Weizenklei grob 70000, Maisstärke 140000 Maisstärke 145000, Kartoffeln neu 8500—9000. Die Preise gelten für auf Lager genommene Waren.

Nossener Produktenbörse am 16. Juni.

Weizen 165000—170000*, Roggen 123000—128000 Wintergerste —*, Sommergerste 116000—123000*, Hafer 101000—108000*, Raps, trocken 300000*, Mais 150000**, Kartoffel, alt — — — — —, Trockenschnitz 52000** Wiesenbeu., färb. 40000*, Futterstroh 32000*, Kleie 78000**, Kartoffeln 10000—11000*, Stimmung: Fest. Die mit * bezeichneten Preise sind Erzeugerpreise, die mit ** Handelspreise.

Dresdner Produktenbörse am 15. Juni.

Amtliche Notierungen. Weizen 177000—180000 fest, Roggen 135000—138000, ruhig. Sommergerste, säf. 123000—125000, fest. Hafer, guter 115000 bis 118000, ruhig. Raps 300000—320000, fest. Mais, mixt 137000—140000, geschäftlos. Kartoffel —, ruhig. Trockenschnitz 45000—47000, fest. Zuckerschnitz 65000, fest. Weizenklei 74000—76000, ruhig. Roggenklei 74000—76000, ruhig. Weizenmehl 275000—315000 Roggenmehl 197000—207000, fest. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Kartoffeln und Mehl in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggonfrei Dresden.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag nachmittag 8 Uhr unerwartet nach kurzem, schwerem Leid meine herzensgute Gattin, unsere nimmermüde, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,

frau Marie Mautsch

samt entschlafen ist.

Untersdorf, am 18. Juni 1923.

In tieftem Schmerz
Ernst Mautsch im Namen aller hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag vom Trauerhause aus.

Lindenschlösschen

Morgen Dienstag den 19. Juni abends 1/28 Uhr

Erstes Sommer-Konzert

von der Stadtkapelle.

Solist (Violine) Herr Kapellmeister Held.

Feingewähltes Programm.

Nach dem Konzert: Feiner Ball.

Hierzu laden freundlich ein E. Römischi E. Horn.

Einige Zuarbeiterinnen

für meine Damenschneiderei sofort gesucht.

Lisbeth Hombach.

Landwirte u. Viehhälter

ergießen mit dem hochwertigen

Leipziger Futterkalk

Marke "Fuchs" beste Erfolge.

Zu Originalpreisen bei Paul Kleisz, Drogerie.

Versand erfolgt auch noch auswärtig.

Pianino

oder Flügel zu kaufen gesucht.
Angib. mit Preis an Regel, Dresden, Gräppl. 11 III. Fernr. 28900

Motorrad

zu kaufen gesucht. Angib. mit Preis an Regel, Dresden, Gräppl. 11 III. Fernr. 28900

Guterhaltener Tafelwagen

preiswert zu verkaufen.
Bahnhofstraße 123.

Wer tauscht

4-Zimmer-Wohnung mit
gleicher in Zschachwitz.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ol. uni, 2448.

1 Parkwagen

mit Rutschgeschirr, ein- und
zweispännig, mit abnehm-
barem Bod und ein

kleiner leichter Landauer

ist billig zu verkaufen, auch
gegen Tausch von Hafer,
Kartoffeln usw. Dresden-A.,
Menageriestraße 4 L.

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

WILSDRUFF



SLUB

Wir führen Wissen.